

## Diese Woche mit «Bericht des Monats»

---

Nr. 39+40/2022 – Woche 03.10.22 bis 09.10.22

---

### «Bericht des Monats»

#### Feiertage in Jerusalem: Bericht einer Neueinwanderin

*Von Rebecca Steiner*

Wenn man im Dezember durch die Strassen von New York geht, gibt es eindeutige Anzeichen dafür, dass die Weihnachtszeit begonnen hat. Der Duft von gerösteten Kastanien liegt in der Luft, man sieht Weihnachtsbäume und hört alle möglichen Versionen von „Jingle Bells“ aus dem Radio. In Israel, wo die Feiertagszeit im September beginnt und im Oktober endet, sind die Geräusche, Geschmäcker und Gerüche ganz anders. Als gebürtige New Yorkerin, die in Jerusalem lebt, habe ich ein neues Verständnis für den Ausdruck „über die Feiertage nach Hause kommen“.

Die jüdische Feiertagssaison, auch „Tage der Ehrfurcht“ genannt, beginnt im jüdischen Monat Elul, einen Monat vor dem jüdischen Neujahrsfest Rosch Haschana, gefolgt vom Busstag Jom Kippur und endet mit dem achttägigen Erntedankfest Sukkot, erstreckt sich insgesamt also über etwa zwei Monate. Rosch Haschana und Jom Kippur werden von vielen Juden im Lande begangen, unabhängig davon wie religiös sie ansonsten sind.

#### *Ein besonderer Klang liegt in der Luft*

Aber während dieser Zeit liegt ein besonderer Klang in der Luft, der bezaubernde Klang der Slichot, des Vergebungsgebets, das jede Nacht für etwa eineinhalb Monate um 0:30 Uhr beginnt und gegen 2 Uhr endet. Dieses Gebet wird überall in den Synagogen gesprochen, nicht nur in Jerusalem und nicht nur in Israel - es ist eine tausendjährige Tradition.

Die direkte Übersetzung von Slichot bedeutet Vergebung. Die Gebete sind eine Kombination verschiedener hebräischer Psalmen, die in der Regel mit einer Melodie gesungen werden, einige mit einem Ruf- und Antwortformat, bei dem der Gebetsleiter eine Zeile sagt und die Gemeinde antwortet. Das Ziel dieser Gebete ist es, einen Neuanfang für das neue Jahr zu erhalten.



Der überfüllte Zugang zur Klagemauer während der Festtage (Bild: RS).

Ich habe in Jerusalem an einigen Slichot-Gebeten teilgenommen und sie sind wunderschön. Neben dem kraftvollen Klang von Hunderten von Stimmen im Gleichklang fällt mir vor allem die Vielfalt der Teilnehmer auf. Ob säkular oder religiös, ob Israeli oder Spanier, der Brauch des Slichot-Gebetes vermittelt ein Gefühl der Einheit, das ich in Amerika nicht erlebt hatte. An einem Abend besuchte ich das Slichot-Gebet an der Klagemauer, und es waren über 100.000 Menschen anwesend. Die Gebete enden mit dem Blasen des Schofars, eines Widderhorns, das manche versuchen, jeden Tag vor Rosch Haschana zu hören, um sich zu ermutigen, zu sich selbst zurückzufinden, ein jüdisches Konzept namens Tschuwa.

Neben den Klängen des Slichot-Gebetes und des Schofars gibt es natürlich auch den Geschmack der Feiertage, den Geschmack von Honig und Granatäpfeln. Der Granatapfel steht wegen seiner vielen Kerne für Überfluss sowie Fruchtbarkeit und der Honig für Süsse, für ein süßes neues Jahr. Man findet Bilder von Granatäpfeln und Honig an Häuserwänden, Bussen und Karten, und Bäckereien mit Honigkuchen, die die Festtagszutaten nutzen.

### ***„Das neue Jahr richtig beginnen“***

Die Atmosphäre der Feiertage ist überall zu spüren, mit Sonderverkäufen, Rabatten in Fitnessstudios, „um das neue Jahr richtig zu beginnen“, und vielem mehr. Die Kinder haben schulfrei, im ganzen Land gibt es kostenlose Konzerte, und viele nehmen sich neue Projekte vor - das Gefühl des Feierns und des Neuanfangs ist überall spürbar.

Wenn der Winter vor der Tür steht, gibt es definitiv Tage, an denen ich mich nach Weihnachtsliedern und Kürbisgewürzkafee sehne, aber hier in Jerusalem habe ich ein neues Gefühl für die Feiertagszeit gewonnen, im wahrsten Sinne des Wortes. Das Einheitsgefühl, die Süsse und die festliche Stimmung geben mir das Gefühl, zu Hause zu sein, in meinem neuen Zuhause, in Jerusalem in Israel.

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes neues Jahr!



Zu Rosh HaShana isst man traditionell viel Granatapfel (Bild: KHC).

---

## Regierung führt europäische Lebensmittelstandards ein

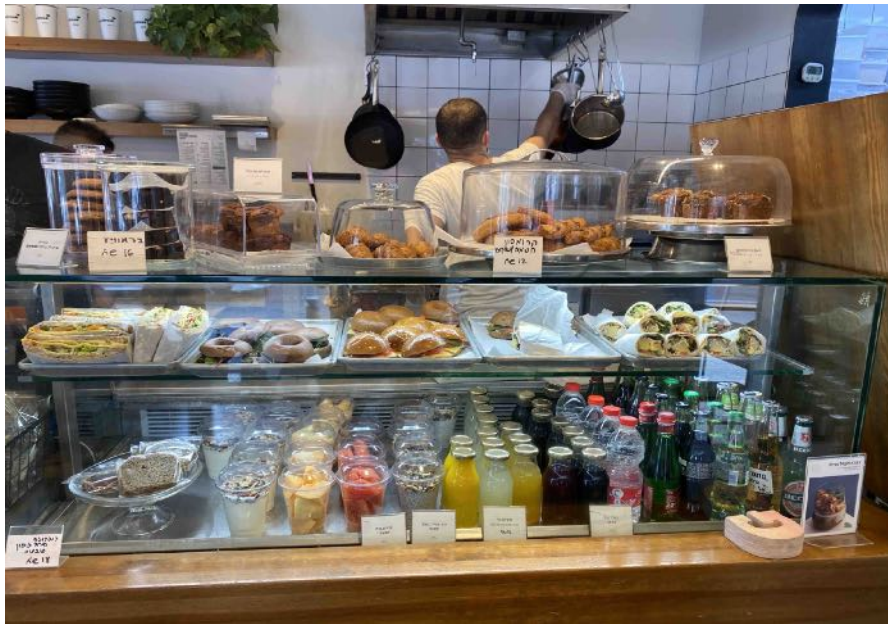
Es ist eine weitere Massnahme, um die Lebenshaltungskosten in Israel zu senken: Die Regierung will nun europäische Lebensmittelsicherheits-Standards übernehmen und die meisten israelischen Richtlinien sollen aufgehoben werden. Die Änderungen betreffen unter anderem die Herstellung und Einfuhr von Gemüsekonserven, Nudeln, Reis, Süssigkeiten, Gewürzen, Suppenpulver, Würzmitteln und Milchprodukten.

„Sie wissen doch, dass Israelis immer [aus Europa] zurückkommen und sagen: 'Warum ist es in Berlin so viel billiger?' Weil Berlin europäische Standards verwendet und diese billiger sind. Also bringen wir sie nach Israel“, erklärte Premierminister Yair Lapid die Massnahme in einer Videobotschaft. Tatsächlich gehören die Lebenshaltungskosten in Israel zu den höchsten in der OECD, obwohl dies im Allgemeinen auf den mangelnden Wettbewerb unter den lokalen Importeuren und Herstellern zurückgeführt wird.



Die Entscheidung, die europäischen Normen zu übernehmen, wurde von einem interministeriellen Ausschuss getroffen, dem Vertreter des Gesundheitsministeriums, des Wirtschaftsministeriums, des Finanzministeriums, des Justizministeriums, der Verbraucherschutzbehörde und der Wettbewerbsbehörde angehörten. Die Übernahme der europäischen Lebensmittelnormen anstelle der israelischen wird am 1. Januar im kommenden Jahr in Kraft treten. Von den 127 derzeit geltenden Lebensmittelnormen werden dann 97 für israelische Importeure abgeschafft.

Für einheimische Hersteller werden diese 97 Sicherheitsstandards jedoch im Laufe von vier Jahren schrittweise abgeschafft: 60 werden am 1. Januar abgeschafft, 21 ein Jahr später, einer im darauffolgenden Jahr und schliesslich 15 am 1. August 2026.



Lebensmittel sollen endlich preiswerter werden in Israel (Bild: KHC).

## Ansteigender Meeresspiegel: Verliert Israel seine Küste?

Nach Recherchen der Zeitung Haaretz glauben einige Experten im Umweltministerium, dass der Meeresspiegel im Land aufgrund des Klimawandels bis 2050 um bis zu einen Meter ansteigen wird.

Bisher hat die israelische Regierung das Thema ziemlich ignoriert. Forscher der Israel Oceanographic and Limnological Research Institution wurden nun immerhin damit beauftragt, ein Modell zu erstellen, das die zu erwartenden Auswirkungen auf die Küstenlinie und kritische Infrastrukturen wie Entsalzungsanlagen, die beschädigt werden könnten, aufzeigt. Darin heisst es unter anderem, dass Stürme und Wellen stärker werden und damit auch Gefahr besteht, dass die Klippen entlang der israelischen Küste einstürzen könnten. Mehrere Quellen erklärten, dass bereits ein Anstieg des Meeresspiegels um einen halben Meter dazu führen würde, dass viele Strände in Israel verschwinden würden.

Trotz alledem gibt es in Israel keine offizielle Prognose für den Anstieg des Meeresspiegels oder ein Bedrohungsszenario, mit dem Planungsbehörden, Verteidigungsbeamte und lokale Behörden arbeiten können, um vorbereitet zu sein und zu verstehen, wie sich der steigende Meeresspiegel auf sie auswirken wird. Ohne Daten und Schadensprognosen gibt es weder Budgets, noch eine Stelle, die sich mit der Suche nach Lösungen befasst. Derzeit ist die

Klimaverwaltung - ein kleines Gremium innerhalb des Umweltministeriums mit fast keinen Befugnissen und ohne Budget - für alle Aspekte der Klimakrise zuständig.

Nach dem Bericht in der Haaretz, kündigte nun immerhin der Nationale Sicherheitsrat an, er werde „vorbereitende Massnahmen koordinieren“. Minister, Bürgermeister und Abgeordnete sagten ebenfalls zu, dass sie Massnahmen ergreifen werden.



So extrem könnte der Unterschied vor und nach Anstieg des Meeresspiegels u.a. am bekannten Nahsholim Strand in Israel aussehen (Bild: Grafik Haaretz).

---

#### Ihre Ansprechpartner

**Redaktion:** Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: [hoefmann.k@gmail.com](mailto:hoefmann.k@gmail.com)

**Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand:** Jacques Korolnyk; E-Mail: [jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il](mailto:jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il); Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA\*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX